

Am 19. Dez. 1527 kam die Geistlichkeit der Niedergrafschaft Katzenelnbogen im Kloster Gronau zusammen, um über die Einführung der Reformation in ihrem Gebiet zu verhandeln. Dieser Zeitpunkt kann man als die Geburtsstunde der Reformation auch für Nastätten bezeichnen. - Der erste ev. Pfarrer in Nastätten war ein ehemaliger Vikar des Chorherrenstift St.-Goar Johann Agricola. - Ein lutherisches Pfarrhaus wird 1627 "zum Behelf im Bau" bezeugt. 1686 war der bauliche Zustand sehr schlecht. 1700 mußte das Haus nach einem Brand neu erbaut werden. - Dieses Pfarrhaus der ev.-luth. Gemeinde wurde nach der Gründung der Nass. Union 1818 für 1640 Gulden an den Oberförster Röderer verkauft. Von ihm erwarb es der Kaufmann C. Schmidt. Bruno Teßmer heiratete eine Nachkommen von C. Schmidt, Lotte Manker. Nach dem Konkurs von B. Teßmer erwarb Konrad Hehner IV. das Haus und veräußerte es nach einigen Jahren an Optiker Schlieper in dessen Besitz es heute ist. Das Haus war größer als das reformierte Pfarrhaus, mußte aber 1818 veräußert werden um die Kapellenschuld (Kapellenstreit 1770) abzudecken. Die Kapelle (Kreuzkirche, jetzt Robert-Wagner-Anlage) wurde von der Stadt Nastätten für 1400 gekauft, die das umgebaute Gebäude als Volksschule bis 1928 nutzte.

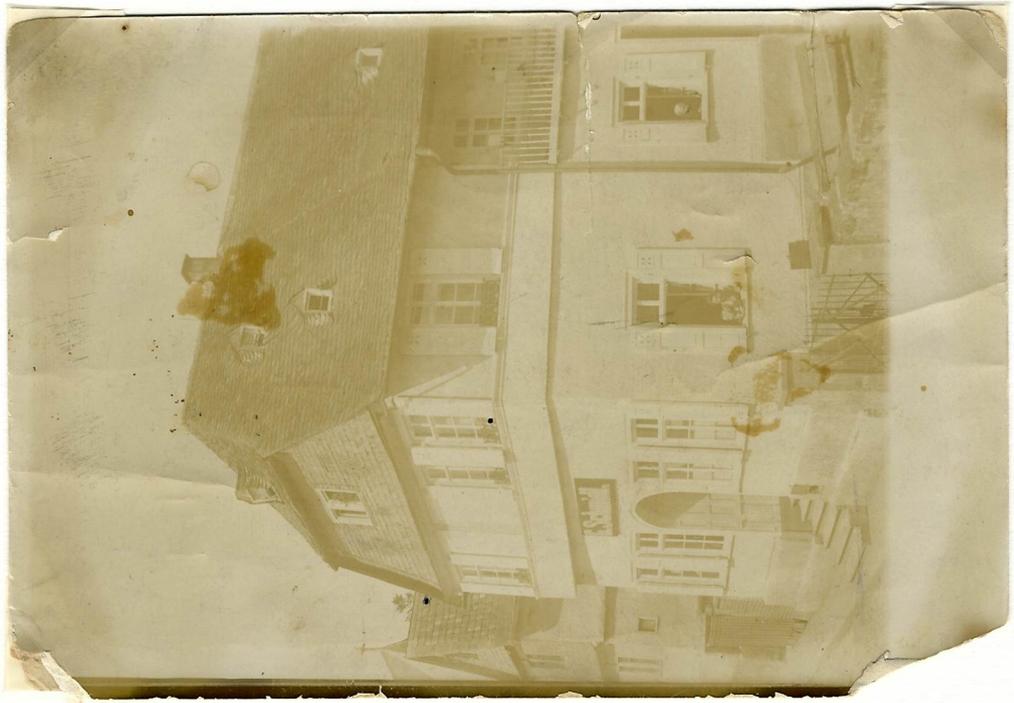
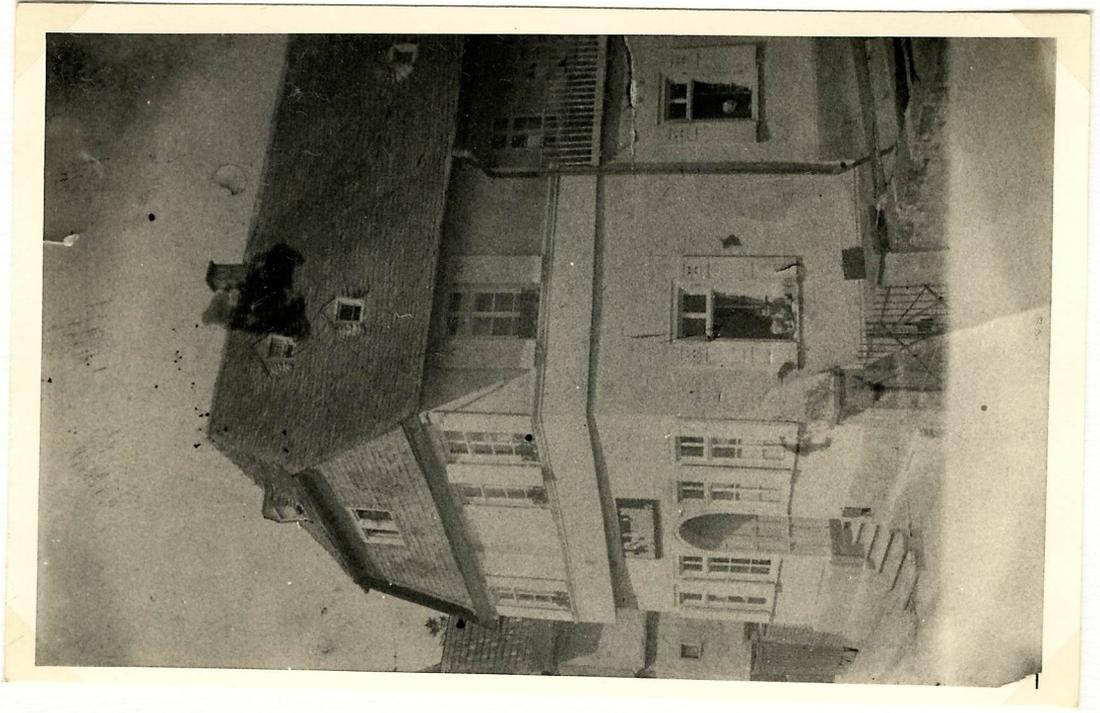
Das Pfarrhaus der ev.-reformierten Gemeinde wurde unter Pfarrer Johann Adam Schönfelder, 1718-1747 ref. Pfarrer in Nastätten, erworben. Später nach Gründung der Nass. Union, in der ev.-luth. Gemeinde und die ev.-reformierte Gemeinde zu einer Gemeinde vereinigt wurden, diente es bis 1912 dem Pfarrer als Wohnhaus. - Leider hatte man sich 1818 für die Beibehaltung des kleineren ref. Pfarrhauses entschieden. - Nach dem Bau des neuen Pfarrhauses wurde das alte an Ernst Kratz verkauft von dem es 1934 der Schreinermeister Albert Außerehl erwarb um ein Möbelgeschäft zu eröffnen. Ernst Kratz baute ein neues Haus in der Heinrichseck unterhalb dem Anwesen Buchenauer.

Optiker Hellmut Schlieper hat sein Haus nach seiner Scheidung, seiner Frau Magdalene Schlieper überlassen.

u,seitig Fortsetzung

C. Schmidt soll, wie man sagte, von Miehlen gekommen sein. Er betrieb in seinem Haus eine Eisenhandlung, auch mit Öfen und Küchenherde. Auserdem hatte er noch eine Brandeweibrennerei. Durch hatte er sehr schnell den Namen "de Brandewei-Schmidt". Vermutlich war die Brandeweinbrennerei im Keller des kleinen Hauses im Hof des Anwesen Schmidt. Noch heute ist dort eine schöne Eisentür zum Keller hin. Ob das kleine Haus jemals als Wohnhaus diente ist nicht bewiesen, auch nichts schriftliches ist darüber zu finden. Der Architekt Christof Heil kann nichts über das Haus, zu welchem Zweck es gebaut wurde sagen. Vermuten könnte man, daß darin in der Zeit das es als Pfarrhaus diente, ein Vikar oder ein Küster gewohnt hat. Jedenfalls ab der Zeit als es im Besitz von C. Schmidt war dort ein Warenlager zum Geschäft gehörend. Dies war es auch so lange ein Geschäft in dem Haus war. - Nach C. Schmidt führte dessen Sohn Louis Schmidt, der unverheiratet blieb, das Geschäft weiter und war ein ebenso tüchtiger, wie angesehener Geschäftsmann, wie sein Vater. Leider war sein Nachfolger Bruno Teßmer ein Mensch der das Geschäft in den Ruin führte. - Im dem Haus wohnte auch die Familie der Schwester von L. Schmidt, Rektor Manker mit Frau und 2 Kinder. Rektor Manker war jahrelang der Organist der ev. Gemeinde ein ein großer Imker.

Das ehemalige ev.-lutherische Pfarrhaus in Nastätten



Blick zur evangelischen Kirche etwa um 1930 + 1950

